

Gerhard Joksch

Münster, 11.03. 2016

Grußwort zum 40jährigen Bestehen der Akademie für ökologische Landesforschung am 11.03.16 um 19.30 Uhr im Rathausfestsaal

Sehr geehrter Herr Prof. Wittig, verehrte Gäste,

herzlich begrüße ich Sie im Namen unseres Oberbürgermeisters Markus Lewe im Rathausfestsaal und gratuliere Ihnen auch im Namen des Rates und der Verwaltung zum 40jährigen Bestehen der Akademie für ökologische Landesforschung.

Sehr geehrter Herr Prof. Wittig, Sie weisen heute in den WN auf Gefahren für die Kulturlandschaft und für die Artenvielfalt hin. Zurecht, wie ich meine. Auch Ihr Befund, dass die Intensivlandwirtschaft daran einen maßgeblichen Anteil trägt, ist korrekt. Dass wir gerade dabei sind, unser ökologisches Erbe zu verscherbeln, ist nicht zu bestreiten. Es gibt aus meiner Sicht jedoch noch weitere Triebkräfte für diese verhängnisvolle Entwicklung. Drei möchte ich nennen:

- Das ungebremste Siedlungswachstum oder umgekehrt die fehlende Bereitschaft öffentlicher Aufgabenträger zur Innenentwicklung bzw. zum Flächenrecycling,
- die „kostenlose“ Inanspruchnahme von Natur und Landschaft, weil es für Eingriffe in Natur und Landschaft keinen Marktpreis gibt,
- das Vertrauen auf Eingriffs- und Ausgleichregelungen, auf eine rein rechnerische Kompensation, deren Umfang durch den sog.

Baurechtskompromiss zudem der Abwägung durch den Rat der Stadt unterworfen wurde. Ich kenne viele Fälle, in denen Räte den rechnerisch ermittelten Ausgleichsbedarf mit dem Argument der zu hohen Kosten „weg gewogen“ haben.

Anders als bei der Debatte um den Klimawandel und seine Folgen für die Menschheit ist die Ursachen-Wirkungs-Analyse beim Schutz von Natur und Landschaft und vor allem beim Artenschutz noch nicht aus den ideologischen Gräben hinausgekommen. Regenereignisse, die früher nur alle hundert Jahre verzeichnet wurden, jetzt aber zehn Jahre eintreten und deshalb die Kanalisierungssysteme in den Städten wortwörtlich zum Überlaufen bringen, die auch durch Einsatz von Schneekanonen immer weniger zu vermeidende Schneefreiheit der Skigebiete in deutschen Mittelgebirgen oder die wachsende Notwendigkeit, Schulen und Kindergärten baulich gegen sommerliche Hitze zu schützen, führen uns vor Augen, dass sich das Klima auch in Mitteleuropa wandelt und beweisen, dass die Zivilisation durch den Klimawandel erhebliche Anpassungsprobleme bekommt. Dass die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas für energetische und wirtschaftliche Zwecke ein Mitverursacher der fortschreitenden Erwärmung der Erdatmosphäre ist, wird kaum noch geleugnet. CO₂-Einsparung durch Nutzung Erneuerbarer Energien ist politischer Mainstream und volkswirtschaftliche Gewissheit im wörtlichen Sinne: Mehr als 150.000 Menschen in Deutschland sind Produzenten von Strom und Wärme aus Erneuerbaren Energien, Tendenz schnell steigend! Und, meine Damen und Herren, die private Finanzwirtschaft steigt jetzt in den Prozess der Decarbonisierung ein: Immer mehr Fonds beenden ihr Engagement in der Kohle- und Ölwirtschaft. Ende 2015 erklärte beispielsweise die Allianz-Versicherung, dass sie ihre Beteiligungen an Kohle- und Ölfirmen abstoßen werde.

Natur-, Landschafts- und Artenschutz gelten demgegenüber weithin als Domäne von Wissenschaftlern und Gutmenschen, die sich wirtschaftlicher Wachstumslogik verweigern. Der Rückgang der Artenvielfalt wird von vielen als Problem der Arten missdeutet, als „Umweltproblem“ und nicht als eine Bedrohung, die am Ende auch die eigene Art trifft! Meine Damen und Herren, Sie kennen vielleicht das hierzu passende Gespräch zwischen den beiden Planeten, die sich auf ihren Umlaufbahnen um die Sonne gelegentlich treffen: „Du siehst aber schlecht aus“, sagt der einen Planet zum anderen. „Ja, mir geht’s gar nicht gut, ich habe Menschen“, antwortet der andere. „Keine Angst“ erwidert der erstgenannte, „das vergeht!“

Drei positive Beispiele für Natur- und Landschaftsschutz der Stadt Münster möchte ich trotz dieser Besorgnis erregenden Logik erwähnen:

- Die Grünordnung der Stadt, mit der der Rat der Stadt seit nunmehr dreißig Jahren die ökologisch und klimatisch wichtigen radialen und ringförmigen Grünzonen rund um die Stadt gegen Bau- und Investoreninteressen verteidigt,
- Die bislang unveränderte Bereitschaft des Rates der Stadt, bauleitplanerisch bedingte Eingriffe in Natur und Landschaft zu hundert Prozent auszugleichen und
- Die Nutzung von Landschaftsplänen, um den wertvollen Freiraum der Stadt vor Zersiedelung und vor Biotopverlusten zu schützen.

Ein viertes gutes Beispiel soll möglichst bald hinzutreten: Im Rat werden wir über ökologische Vorgaben für die Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen der Stadt diskutieren. Ich hoffe, mit positivem Ergebnis.

Meine Damen und Herren, in der Akademie für ökologische Landesforschung, die ihren Sitz hier in Münster hat, wird seit 1975 das Fachwissen gebündelt,

wird wissenschaftliche Arbeit und Forschung von Experten unterstützt und werden somit auch wissenschaftliche Grundlagen für den Natur- und Landschaftsschutz gefördert.

Behörden und Institutionen profitieren von Ihrem Expertenwissen durch die fundierte wissenschaftliche Beratung auf vielen Gebieten, wie zum Beispiel der Landschaftsökologie. Die Akademie zählt damit zu den oberzentralen Einrichtungen, die Münster in NRW und bundesweit bekannt machen. Hierfür möchte ich Ihnen den Dank der Stadt Münster und unserer Region aussprechen, und ich hoffe, dass Sie keine Verlagerungsabsichten hegen!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Gerhard Joksch

Bürgermeister und Stadtbaurat a. D.